Etymologisches zur Insel Lesbos und Arisbe

Sebastian Kempgen

Abstract
The paper proposes a new etymology for Lesbos *(heth. Laz-pa), the name of the well-known Greek island near the Anatolian Coast, and its ancient city* Arisbe. *It is based on the verbal root* laz-*, attested in Slavic (*laziti*) and in Greek (*lazomai*), with -b- being a suffix used to derivate nouns from verbs. The etymology is based on the fact that Lesbos, being of volcanic origin, has two high mountains reaching nearly 1.000 metres which leads to the island's name to mean 'island with high elevation'. As for* Arisbe*, etymologically it is the 'place of purple dying', a well-known activity on Lazpa from Hittite texts.*

1.

Der Name dieser Insel (gr. Λέσβος) ist in der Diskussion um die Frühgeschichte und die Geographie Anatoliens prominent vertreten. Ihr hethitischer Name war *Lazpa* (auch *Lazba* geschrieben); heth. eigtl. *La-az-pa*), und die Identifikation von *Lazpa* mit *Lesbos* ist eines der Mosaiksteinchen zur Rekonstruktion der politischen Geographie in der Hethiterzeit.[1] Diese Identifikation, die FORRER (1924, 14) als erster aufstellte[2], wird heute allgemein anerkannt, entweder 'nur' als noch unbewiesene Hypothese oder als hinreichend plausible Gleichsetzung, die nicht mehr dauernd infrage zu stellen ist. FICK behandelt die Namensschichten auf Lesbos in seiner einschlägigen Monographie[3] (1905, 62–63), ohne allerdings inhaltlich auf den Inselnamen selbst einzugehen. Die antiken Überreste der Insel wer-

[1] Das Portal zu den 'Toponymen der Hethiter' verzeichnet drei Vorkommen des Namens. (https://www.hethport.uni-wuerzburg.de/HiTop/hetgeointro.php; A. KRYSZEŃ und G.G.W. MÜLLER).

[2] E. FORRER: Vorhomerische Griechen in den Keilschrifttexten von Boghazköi. *MDOG* 63, 1924, 1–22.

[3] A. FICK: *Vorgriechische Ortsnamen als Quelle für die Vorgeschichte Griechenlands.* Göttingen 1905.

den von R. KOLDEWEY (1890) beschrieben und dokumentiert, jüngerer Zeit von N. SPENCER.[4] Einen historischen Überblick zur Insel bietet H. MASON (2000).[5] Was der *Name* Lesbos bedeutet, dazu findet man an anderer Stelle eine Vermutung (MASON 2008, 4f.)[6]:

> «There may be some support for a period of Anatolian influence on Lesbos in the toponymy. It is very tempting to see in *laz-pa* the presence of the Hittite root *lazzi-* ("auspicious, desirable"); Pliny the Elder (Text 5: *HN* 5.139) lists a number of alternative names for Lesbos including *Himerte* (ἱμερτή), "desirable," and *Lasia* (Λασία) which is usually understood to mean "shaggy" and refer to the island's tree-cover, but also represents a fairly accurate phonetic treatment of the Hittite adjective. We should however, be cautious; very few Anatolian names have clear Indo-European etymologies. If the name was Anatolian, it ought to be Luwian in form».

Zum hethitischen *lazzi* vgl. ausführlich NEUMANN 2008, 181f.).[7] Bei FRISK (Griech. Etym. WB II, 1970, 88) findet man gr. λάσιος 'dicht behaart, zottig, wollig, dichtbewachsen'.[8] Eine dieser Bedeutungen, nämlich 'dicht bewachsen', liegt auch der Wikipedia zugrunde, allerdings in einer verkürzten Argumentation:

> «The name is from Ancient Greek Λέσβος (Lésbos, 'forested, woody'), possibly a Hittite borrowing, as the original Hittite name for the island was Lazpa. An ol-

---

[4] R. KOLDEWEY: *Die antiken Baureste der Insel Lesbos* im Auftrage des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts unter sucht und aufgenommen von Robert Koldewey. Berlin 1890. Digitalisat: https://doi.org/10.11588/diglit.4857. N. SPENCER: *A gazetteer of archaeological sites in Lesbos*. Oxford 1995.

Zur weiteren Geschichte von Lesbos vgl. S. PUSCHMANN: Insularum Varietas – Lesbos und Chios in Antike und Mittelalter. In: R. v. BENDEMANN et al. (eds.), *Konstruktionen mediterraner Insularitäten*. Paderborn 2016, 95–116.

[5] H. J. MASON: Lesbos, Aegean Island. In: *Encyclopedia of Greece and the Hellenic Tradition*. Vol I. London—Chicago 2000, 947–948.

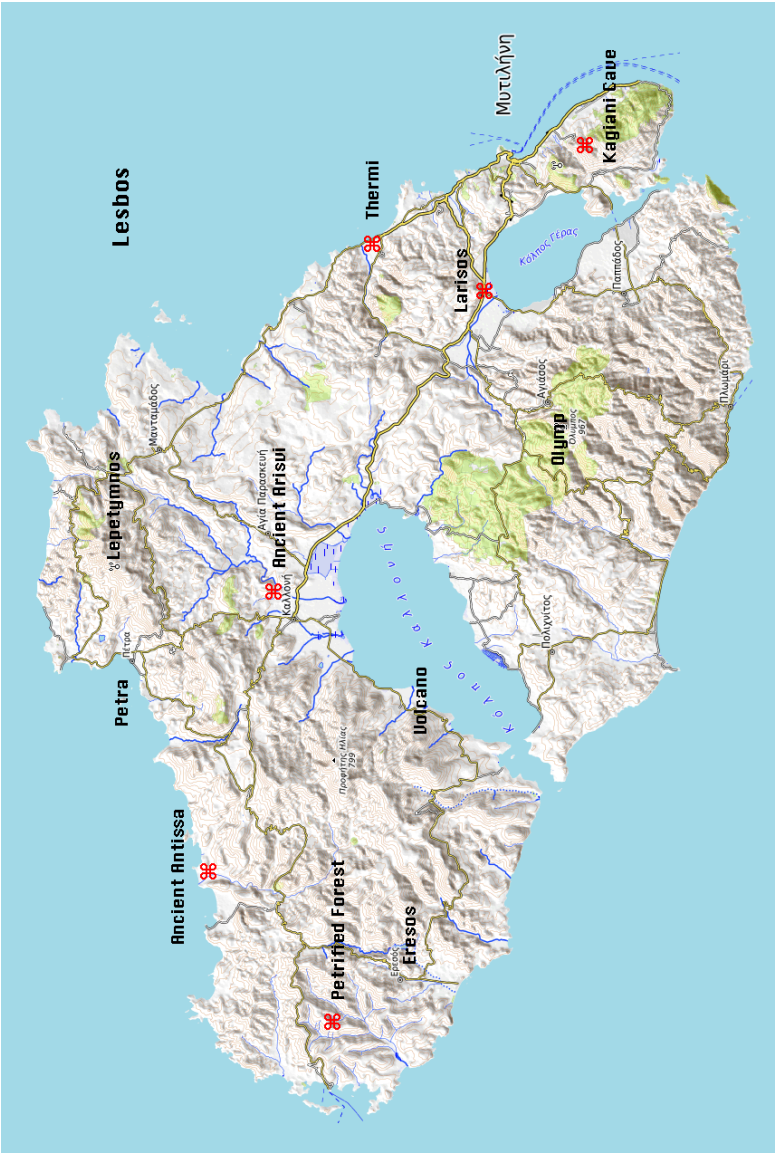
[6] H.J. MASON: Hittite Lesbos? In: B.J. Collins et al. (eds.), *Anatolian Interfaces: Hittites, Greeks and their Neighbours*. Oxford 2008, 57–62. Vgl. auch das Word-Dokument (mit anderer Seitenzählung) unter https://www.academia.edu/11931509/Hittite_Lesbos. Im Online-Palaeolexicon ist das fragliche Wort als *la-az-zi-iš* (*lazziš*) 'good, right' verzeichnet.

[7] Vgl. G. NEUMANN: *Glossar des Lykischen*. Überarbeitet und zum Druck gebracht von Johann TISCHLER (Deutsche Beiträge zur Hethitologie, 21), Wiesbaden 2007.

[8] Vgl. ausführlich zu den gebräuchlichen Bedeutungen https://lsj.gr/wiki/λάσιος.

> der name for the island that was maintained in Aeolic Greek was Ἴσσα (Íssa).» (Wikipedia en: Lesbos)

An diesen Auskünften zur Herkunft des Namens ist allerdings mehreres zu kommentieren. Die Insel Lesbos war schon im 3. Jt. v. Chr. idg. besiedelt (vgl. unten) und hatte seit dieser Zeit sicher einen idg.-altanatolischen Namen. Als die Hethiter die Insel im 2. Jt. v. Chr. kennenlernten, übernahmen bzw. adaptierten sie den vorgefundenen Namen. Wir kennen den Namen der Insel streng genommen nur aus den hethitischen Texten, nicht aus „einheimischen“ Quellen. Die Ähnlichkeit der altanatolischen Sprachen war aber im 3. Jt. v. Chr. noch sehr groß bzw. diese fingen damals ja erst an, sich zu differenzieren, so daß ein etwaiger Unterschied womöglich noch gar nicht vorhanden oder nur gering war. Als sich die Achäer (Festlandsgriechen, Mykener) im 2. Jt. v. Chr. auf Lesbos festsetzten, adaptierten sie ihrerseits den vorgefunden Namen der Insel, was im wesentlichen nur im Wechsel der Endung bestand (*lazba* > *lesbos*). Bedingt könnte vom Luwischen (oder seiner Vorform) sprechen, das vor Ort genutzt wurde. Die Wiedergabe des anatolischen (hethitischen) [a] durch ein [e] ist üblich (aber in den griech. Dialekten nicht zwingend: es gibt z.B. auch die Form *Lamnos* neben üblichem *Lēmnos* für die Nachbarinsel). Die genannte Etymologie ignoriert übrigens das Suffix *-b-* und seine deverbale Funktion. Vor allem auch semantisch ist die Herleitung von einem Adjektiv, das eine positive Eigenschaft benennt, eher ungewöhnlich. Daß die Insel bewaldet war, trifft sachlich im übrigen zwar für größere Teile vor allem der Südhälfte der Insel zu, nicht hingegen für die gesamte Nordhälfte – vgl. die ‘Mondlandschaft’ um den sog. ‘versteinerten Wald’ von Sigri.



Ancient Lesbos (Lazpa) (auf der Basis von OpenTopoMap)

2.

Wir wollen an dieser Stelle eine andere Etymologie formulieren. Im Slavischen gibt es das Verb (aksl.) *laziti* (russ. *lázit'* bzw. *lázat'*), das soviel wie 'emporklettern, kriechen' bedeutet, transitiv aber auch 'herausnehmen, hochheben', was ja miteinander verwandet ist und sich vornehmlich in einem Wechsel der Perspektive unterscheidet. Das Verb wurde u.a. für das 'Ausnehmen' der Bienenstöcke verwendet, auch im Altpolnischen, wo das Verb *lazbić* von einem urslav. Substantiv **laz'ba* 'Ausnehmen' abgeleitet wurde.[9] Im Slavischen gibt es eine ganze Reihe solche deverbaler Substantive mit *-b-(a)*, das bekannteste ist russ. *svad'ba* 'Hochzeit'.

Im Griechischen ist die Wurzel als λάζομαι bzw. λάζυμαι mit der Bedeutung 'nehmen, greifen, erfassen' erhalten (FRISK), mit der man etymologisch bislang relativ wenig anfangen konnte. Sie tritt, wie auch im Slavischen, mit mehreren Präfigierungen auf. Mit der im Slavischen bezeugten Ableitung mit dem Suffix *-b-* sind wir schon genau bei einer mit heth. (luw.) *lazpa (lazba)* vergleichbaren Form. Laut MASON (2008, 58) ist *-ba* ein "highly productive Anatolian place-name suffix", jedoch seltener im Griechischen.

Worin aber könnte eine natürliche Motivation für die Verwendung dieser Wurzel liegen und was würde der Name dann bedeuten? In den geologischen Beschreibungen der Insel wird auf ihren vulkanischen Ursprung hingewiesen, der der Insel Berghöhen bis knapp unter 1.000 m beschert, im Norden der *Lepetymnos* (968 m), im Süden vor allem der *Olymbos*, der mit seinem Kalksteinmassiv die Südhälfte der Insel dominiert und sich mit seinem über die Baumgrenze hinausreichenden kahlen Gipfel (967 m) über dem Ort *Agiassos* erhebt (s. Foto). – Den *Lepetymnos* behandelt VAN WINDEKENS (1954, 35f.) mit dem Ergebnis, er sei abzuleiten von der gleichen Wurzel wie griech. *lepas* (λέπας 'kahler Fels, Berg', lat. *lapis* 'Stein').[10]

---

[9] Vgl. ausführlicher dazu R. ECKERT, Balto-Slavica in der historischen Phraseologie. In: S. KEMPGEN et al. (eds.), *Deutsche Beiträge zum 14. Internationalen Slavistenkongress, Ohrid 2008*. München 2008, 117–125. Hier S. 123.

[10] A.J. VAN WINDEKENS: *Contributions à l'étude de l'onomastique Pélasgique*. Louvain 1954.

Der kahle Gipfel des Olymp auf Lesbos (967 m) – weithin sichtbar und mit weiter Aussicht, bis auf die anatolische Küste (Q: Wikimedia)

Dieses Charakteristikum der Insel läßt sich sehr leicht mit der Bedeutung 'herausheben' oder 'emporheben' (oder '-gehoben') verbinden. ***Lazpa* (gräzisiert *Lesbos*) heißt demnach 'Bergen'** oder '[Ort mit markanter] Erhebung'. Ein deutsches Äquivalent wäre etwa 'Spitzbergen' – bekanntlich auch ein Name für eine Insel.

3.

> «Lesbos has been inhabited since at least 3000 BC. The oldest artifacts found on the island may date to the late Paleolithic period. Important archaeological sites on the island are the Neolithic cave of Kagiani, probably a refuge for shepherds, the Neolithic settlement of Chalakies, and the extensive habitation of Thermi (3000–1000 BC). The largest habitation is found in Lisvori, dating back to 2800–1900 BC, part of which is submerged in shallow coastal waters.» (Wikipedia en: Lesbos)

Interessant ist in unserem Zusammenhang diese Auskunft über die Besiedlungsgeschichte. Es hat auf Lesbos also erstens eine neolitische Bevöl-

kerung gegeben, die auch noch Höhlen nutzte.[11] Diese Phase gehört offenkundig zur Geschichte und Ausbreitung der vor-idg. neolitischen Agrar-Revolution, zu der ja die Viehzucht gehörte.

Die neue Siedlung Thermi („Warmwasser")[12] zeigt an, daß die – wohl idg. – Einwanderer um 3.000 v. Chr. die Insel erreichten und sich hier niederließen – also etwas nach der Zeit, in der Troja gegründet wurde, was geographischer Logik entspricht (vgl. die Datierung von Troja 0 *vor* 3.000 v. Chr., nach Blegen sogar 3.600 v. Chr., was man allerdings skeptisch betrachten kann). Thermi, das natürlich zur Zeit seiner Gründung einen einheimischen, wohl ebenfalls luwisch-altanatolischen, Namen bekommen haben wird, den wir aber nicht kennen, liegt im Osten der Insel an der Küste. Neben der speziellen Attraktivität der Lage (heiße Quellen, angeblich die heißesten Griechenlands, und eine fruchtbare Ebene) zeigt dies deutlich die Besiedlungsrichtung von der anatolischen Küste her an (vgl. auch Wikipedia en: Loutropoli_Thermis).

> «The prehistoric settlement of Thermi was founded on a low hill between two streams, around 3000 BC and flourished during the third millennium BC. It was identified and excavated by Winifred Lamb from 1929 to 1933 and there were further excavations 2004–2008.
> The site is located on the east coast, 12 Km away from the Turkish coast. This position made the port (which has been lost to the sea) the most important on the island at that time. The plain of Thermi is one of the most fertile of the island. The settlement is divided into 5 building phases and it is one of the best researched settlements in the NE Aegean.»
> https://aegeanconference.org/content/history

Mit der Gründung von Thermi hat dann die Insel vermutlich ihren idg. (also den heutigen) Namen bekommen. (Der griechische Mythos schreibt den Inselnamen übrigens wie üblich einer fiktiven Person zu, in diesem

---

[11] Die Kagiani-Höhle befindet sich in der Nähe des Ortes Taxiarchis, der früher diesen Namen trug (s. Karte). Die Höhle selbst heißt St. Bartholomäus-Höhle. Von ihr wird vermutet, daß sie Schafhirten als Unterstand diente.

[12] Informationen (v.a. Photos von Infotafeln und aus dem Museum) zu Thermi vgl. auch bei J. Blasweiler: *Termi* [sic!] *a prehistoric City NO Aegean 3200–1300 BC on the Island of Lesbos*. 2011. Published electronically, Academia.edu.

Falle einem Lesbus, Enkel des Äolus.)[13] Thermi wurde um 1250 v. Chr. zerstört, d.h. um die Zeit, in der auch die Raubzüge der Achäer auf die anatolische Küste gerichtet sind (Stichwort 'Troja').

4.

4.1. Der Hauptort der Insel hieß in der Antike *Arisba* oder *Arisbe* (griech. Ἀρίσβη), neugriech. *Arisvi*, vermutlich *a-ri-qa* in Linear B (auf einer Tafel aus Pylos). Den Namen trägt heute ein unbedeutendes Dorf bei Kalloní (s. Karte)[14]; die antike Stätte liegt 1 km nördlich auf einem markanten Hügel über dem Flüßchen *Tsikniás* (= Tschiknias), dem bedeutendsten Wasserlauf der Inselnordhälfte. Die einzige archäologische Karte des Geländes stammt von KOLDEWEY (1890), der dem Ort auch ein kurzes Kapitel widmet (29–30). „Arisba liegt im Hintergrund der groſsen Ebene von Kalloni, die es einst beherrschte. Der Hügel ist wie geschaffen für eine antike Stadt..." (1890, 29).[15]

Die Bildung dieses Ortsnamens enthält ebenfalls das genannte Suffix *-b-(a)*, während die Wurzel etymologisch bislang noch nicht zufriedenstellend erklärt ist. FICK verweist (1905, 62) auf die Seltenheit der Lautverbindung *-sb-* in griechischen Ortsnamen – was offenbar mit der Morphemfuge und der (geringen) Frequenz des speziellen Suffixes (-b-) zu tun hat.

4.2. Ein Ort gleichen Namens lag in Mösien am Fluß Sellëeis beim Dorf Musa (= Musaköy), zwischen der antiken Hafenstadt Abydos und Perkote, in der heutigen Provinz Çanakkale an den Dardanellen:

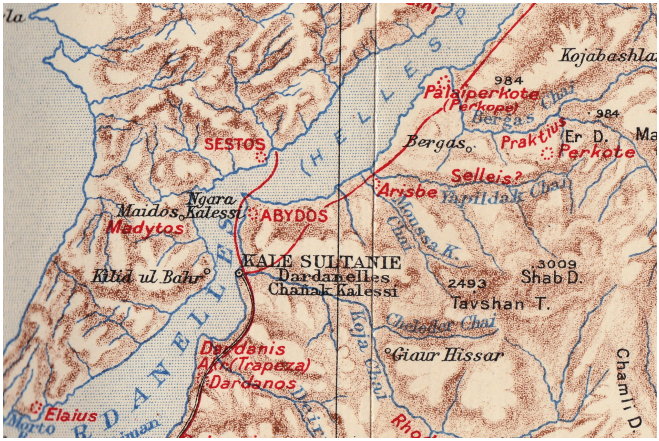
---

[13] So J.A. CRAMER: *Geographical and Historical Description of Asia Minor; with a Map*. In Two Volumes. Vol. I, Oxford 1832, 154.

[14] KOLDEWEY (1890, passim) erwähnt das heutige *Kalloni* unter dem Namen *Acheron(a)* als größten Ort der Ebene, auf der seinem Buch beigefügten Karte auch *Achyrôn* geschrieben, an einem Bachlauf gelegen. Die auffällige Namensidentität zum Fluß Acheron (Ἀχέρων) im Epirus, dem mythischen Eingang in die Unterwelt, bedeutet für die behauptete Etymologie des berühmten Acheron ("River of woe" < ἄχος *áchos* 'Schmerz, Kummer'), daß sie wohl eher eine Volksetymologie ist, zumal hier auf Lesbos ein *Ort* so heißt. Auf der Karte von SPRATT et al. (1881) wird der Name *Akerana* geschrieben. Bei MASON (2008, 8) wird der gleiche Ort als *Makara* diskutiert.

[15] Interessanterweise enthält zwar die englische, aber nicht die deutsche Wikipedia einen eigenen Artikel zu Arisba.

> «Arisba or Arisbe (Ancient Greek: Ἀρίσβη; Eth. Ἀρισβαίος), was a town of Mysia, mentioned by Homer in the same line with Sestos and Abydus. It was between Percote and Abydus, a colony of Mytilene, founded by Scamandrius and Ascanius, son of Aeneas»
> https://en.wikipedia.org/wiki/Arisba[16]



Arisbe in der Troas (nach LEAF*)*[17]

Wenn es sich bei diesem Arisbe tatsächlich um eine Gründung von Mytilene handeln sollte, dann bestünde die Möglichkeit, daß der Ortsname nur von Lesbos ‘mitgenommen’ wurde, so daß man vor Ort nicht nach irgendwelchen natürlichen Motivationen suchen müßte.

4.3. Ein weiteres Dörfchen namens *Arisvi* (Αρίσβη) gibt es im thrakischen Nordgriechenland, östlich von Komotini nahe beim Lissos-Fluß, auch unter dem Namen *Arisvi Rodopi* zu finden. In türkischer Zeit hieß der Ort *Irtzan*. Am Dorfrand gibt es Reste einer römischen Brücke, so daß mindestens klar ist, daß es hier einen Wasserlauf zu queren galt. Weiteres ist zu diesem Dorf und seiner Namensgeschichte nicht bekannt. Es wird aber

---

[16] Die Formulierungen stammen aus W. SMITH (ed.), *Dictionary of Greek and Roman Geography*, Vol. 1, London 1854, Stichwort Arisba. Vgl. auch https://lsj.gr/wiki/Arisba.

[17] W. LEAF, *Strabo on the Troad*. Cambridge 1923. Troas-Karte im hinteren Einband, nach Kiepert und Philippson mit Ergänzungen von Leaf.

bestritten, daß wir es deshalb schon mit einem thrakischen Wort zu tun hätten: „Arisbe scheint nicht thrakisch zu sein, eher asianisch, vorindoeuropäisch.“ (RUSSU 1958, 522)[18]

4.4. Einen Fluß namens *Arisbos*, Nebenfluß des Hebros (bulg. Marica, türk. Meriç) gab es den antiken Quellen zufolge in Thrakien, erfaßt auch bei L. ZGUSTA (1984, §382, S. 201).[19] Seine Identifikation ist allerdings unklar. Diesem Arisbos widmet sich kurz auch DURIDANOV (2000, 41f.)[20] in einem Artikel, in dem es ihm darum geht, einige bisher als thrakisch bezeichnete Sprachreste als pelasgisch zu erweisen.[21] (Zu der von ihm vertretenen Etymologie vgl. unten.)

4.5. Zu dem Ortsnamen auf Lesbos bzw. vor allem in der Troas (4.1/4.2) gibt es auch mythologische Deutungen, in denen *Arisbe* als Frauenname auftaucht, was nur das Alter der Orte sowie die Tatsache anzeigt, daß der Ortsname griechisch nicht mehr erklärbar war, als der Mythos entstand. Danach war Arisbe (Arisba), Tochter des Sehers und Königs *Merops*, erste Gemahlin des Priamos, mit dem sie einen Sohn namens *Aisakos* (Aesacus)[22] hatte – jedenfalls nach einer Version des Mythos, dessen drei Varianten aber alle auf die Gegend bei den Dardanellen bzw. nach Lesbos weisen.

Wenn man sich eine plausibel zu rekonstruierende Einwanderungsgeschichte der Idg. im 3. Jt. v. Chr. nach Anatolien vor Augen hält, dann ist es

---

[18] I.I. RUSSU: [Rez.] Dimiter Detschew, Die thrakischen Sprachreste, Wien 1957. In: *Dacia* SN II, 1958, 520–526.

[19] L. ZGUSTA: *Kleinasiatische Ortsnamen*. Heidelberg 1984.

[20] I. DURIDANOV: Pelasgskie toponimy na territorii Drevnej Frakii. In: Ž.Ž. Varbot et al. (eds.) *Ėtimologija (1997–1999)*, Moskva 2000, 39–44.

[21] Zu überprüfen wäre noch der Name der *Arispai*, eines indischen Volksstammes am Hydaspes (= Jhelam) in Nordindien, wo Alexander 326 v. Chr. eine berühmte Schlacht gefochten hat, sowie der Name der dortigen Stadt *Arispara*.

[22] *Aisakos* ist wohl, wie schon vermutet worden ist, auch ein vorgriech.-idg. Name mit ‘Wasser’-Etymologie, ebenso wie der *Rhyndakos*, über dessen Gebiet sein Großvater Merops geherrscht haben soll. Dieser Aisakos soll sich zudem aus Verzweiflung ins Meer gestürzt haben und in einen Tauchvogel (griech. αἴσακος [= Kormoran oder Sturmtauchvogel]) verwandelt worden sein – so der Mythos. Es sind in diesem Namens- bzw. Personen-Cluster auffallend viele Gewässer/Fließen-Motive vorhanden, vgl. auch den Fluß Αἴσηπος, dessen Name laut FRISK (Etym. WB) ‘Wildwasser’ bedeuten soll.

überhaupt nicht verwunderlich, wenn bestimmte, offenbar durch natürliche Gegebenheiten oder einschlägige Tätigkeiten motiverte Namen sowohl diesseits wie jenseits des Bosporus auftreten. Je älter solche Namen sind, desto größer natürlich die Sprachähnlichkeit der ersten idg. Siedler beiderseits des Bosporus. Die stärkere Auseinanderentwicklung der Sprachen hat ja erst danach, im Laufe des 3. Jt. v. Chr., eingesetzt.

4.6. Lesbos ist in der altanatolischen Kulturgeschichte am bekanntesten wegen eines Vorfalls Anfang–Mitte des 13. Jh.s rund um Purpur-Textilfärber, die von dem notorischen Unruhestifter Pijamaradu aus Lesbos nach Milet entführt worden waren, aber wieder zurück sollten – genauer analysiert in einem Aufsatz von I. SINGER (2008) und dann A. TEFFETELLER (2013)[23]. Diese Purpurfärber hießen *Ṣāripūtu* (*Sa-ri-pu-ti*), abgeleitet womöglich vom einem semitischen Verb (*arāpu*; SINGER, S. 23) bzw. auch aus dem Akkadischen («*ṣāripu* "metal smelter" vs. *ṣarāpu(m)* "to smelt and refine metal; fire and bake clay tablet, brick; dye textiles"»; V. BLAŽEK 2010, 16)[24]. Dieser Vorfall ist eingebettet in Spannungen zwischen Achäern und Hethitern und zeugt wohl davon, daß die Achäer die Insel schon ab dem 15. Jh. v. Chr. (und zunächst bis zum 13. Jh. v. Chr.) unter ihre Macht gebracht hatten. Dies wiederum bedeutet auf jeden Fall einen frühen Sprachkontakt des auf der Insel gesprochenen Idioms mit dem mykenischen Griechisch.

---

[23] I. SINGER: Purple Dyers in Lazpa. In: B.J. Collins, M.R. Bachvarova, I.C. Rutherford (eds.), *Anatolian Interfaces. Hittites, Greeks and their Neighbours*. Oxford 2008, 21–44

A. TEFFETELLER: Singers of Lazpa: Reconstructing Identities on Bronze Age Lesbos. In: A. Mouton, I. Rutherford, I. Yakubovich (eds.), *Luwian Identities. Culture, Language and Religion Between Anatolia and the Aegean*, Leiden 2013, 567–589.

[24] V. BLAŽEK: *Indo-European "Smith" and his Divine Colleagues*. Washington, DC 2010.

Plan von Arisba (KOLDEWEY 1890, Tafel 13, Ausschnitt)

Im Hinblick auf die Tatsache, daß auf Lazpa nachweislich Purpur-Färber aktiv waren, ist zu überlegen, ob in *Arisbe* nicht die idg. Wurzel steckt, die das luwische Gegenstück zu griech. ῥέζω 'färben' (vgl. FRISK, ῥέζω rhézō[2]; aind. *rāga* 'Färben'; zu **reg-* 'färben'[25]) wäre. Das anlautende *a-* ist ein pro-

[25] So im Palaeolexicon (online). – Im Slawischen gibt es das Wort *riza* 'Gewand', vor allem das 'Priestergewand', das ja typischerweise immer gefärbt ist. Nach M. VASMER hat *riza* „keine sichere Etymologie". Womöglich ist *riza* das slavische Gegenstück zu den genannten 'färbe'-

thetischer Vokal, mit dem im Anatolischen (Luwischen, Hethitischen) ein Wortanlaut auf *r-* vermieden werden sollte, wie schon E. FORRER (1938, 193) am Beispiel von *Arinna* formuliert hat[26]. ***Arisbe* wäre also der 'Ort, an dem gefärbt wird'** – wozu sicher auch die Lage in der Nähe eines Flusses wichtig war. Mit diesem Befund wird im übrigen die Gleichsetzung von Lazpa und Lesbos noch ein Stück plausibler.

Bei den anderen Arisvi-Namen bzw. beim Arisbos in Thrakien wäre im Sinne der von uns vorgeschlagenen Etymologie demnach zu überprüfen, ob irgendwelche auffallenden Verfärbungen eine Namensmotivation abgegeben haben könnten. – Von Vl. GEORGIEV stammt die ganz hypothetische Rekonstruktion einer älteren Form „*wari-witwā 'Wasser-, Flussweide'" (DURIDANOV 2000, 42), aus der *Arisbe* entstanden sein soll.[27]

5.

Das Örtchen *Larisos* bzw. der Berg *Larsos (Larsa* und das benachbarte Feuchtgebiet *Larsos* am Kólpos Géras gehören ebenfalls zur vorgriechischen idg. Namensschicht (*lar* = 'Niederung, Vertiefung, Mulde, Bucht'), vgl. dazu KEMPGEN (2023)[28]. Die von FICK (1905, 63 u. 105) genannten 'Larisäischen Felsen' auf Lesbos Liegen ebenfalls hier, vgl. den Kartenausschnitt aus KOLDEWEY (1890, Tafel 30), auf dem sie eingezeichnet sind, sowie die kurzen Ausführungen S. 41:[29]

Wörtern. Es ist jedenfalls kein griechisches Lehnwort, obwohl es naheliegend wäre, dies zu vermuten. Griech. *riza* heißt nämlich 'Wurzel'.

[26] E. FORRER: Quelle und Brunnen in Alt-Vorderasien. *Glotta* 26, 1938, 3-4, 178-207.

[27] Eine griechische volksetymologische Deutung des Namens stammt von FORCHHAMMER (Hellenika, 336), der den Namen von ἀρίς und βάω herleitet und mit „Bohrgang" übersetzt.

[28] S. KEMPGEN: *Zur Bedeutung von vorgriech. lar-, der Etymologie von Larissa und idg. Verwandtem*. Draft paper, Academia.edu 2023.

[29] Die von FICK benutzte Lagebeschreibung „zwischen Methymna und Mytilene" stimmt, weil damals die Hauptstraße von Mytilene durch das Inselinnere ging, an Larisa vorbei bis in die Bucht von Arisba, um dann noch Norden Richtung Petra und Molyvos abzubiegen, wie KOLDEWEYs Karte zeigt. Nach heutigem Verständnis verläuft die Strecke zwischen den beiden Orten anders, an der Nordostküste entlang. Zur Rivalität zwischen beiden Städten vgl. auch H. J. MASON: Mytilene and Methymna: Quarrels, Borders and Topography. *Echos du Monde Classique/Classical Views* XXXVII, n.s. 12, 1993, 225–250.

Larisiai Petrai bei Larsa/Larisa (Ausschnitt aus KOLDEWEY *1890, Taf. 30)*

Ein weiterer alter Ort ganz im Westen an der Küste von Lesbos heißt *Antissa* (Ἀντισσα), was das bekannte vorgriechische Suffix *-(V)ss-(a)* enthält.[30] (Das moderne Antissa liegt landeinwärts.) Das idg. *anti-* könnte hier stehen für die 'Stadt am Rand', wie auch FICK für möglich hält. Hier könnte im Prinzip auch eine hybride Bildung eines griech. Präfixes mit einem anatolischen Suffix vorliegen, allerdings rechnet KOLDEWEY (1890, 20) die Mauerreste „zu den ältesten in Lesbos bekannt"; die Mauer „ähnelt der Stadtmauer von Arisba".[31]

Auch der Ortsname *Eresós* (*Eressos*) enthält dieses alte idg. Suffix, was die ingesamt die zahlreichen Siedlungspunkte der Insel in der Frühgeschichte anzeigt.[32] Der erste Bestandteil des Namens Ἔρεσος/Ἐρεσός läßt sich ebenfalls idg. erklären: *er-* bedeutet 'fliess-' (vgl. *Rhein, Rhone, Eridanos*

---

[30] Zu Antissa vgl. auch KOLDEWEY (1890, 19–22 und Tafeln), der auch die Lage von Antissa endgültig erkannt hatte, sowie H. MASON: The End of Antissa. *American Journal of Philology* 116, 1995, 399–410.

[31] „Methodisch besonders wichtig ist schließlich (Neumann 1972), daß heth-luw. Morpheme sich gelegentlich verselbständigt haben und an griechische Grundwörter antreten können, wodurch also hybride Bildungen entstehen" (J. TISCHLER, Kleinasiatische Onomastik (Hethitisch). In: HSK *Namenforschung* 1. Halbband, Berlin 1995, Art. 95, S. 642) In diesem Falle wäre der Ortsname Antissa nicht so alt wie die übrigen genannten. (G. NEUMANN: Griechische Wörter und Suffixe in Personennamen Kleinasiens. *Beiträge zur Namenforschung* NF 7, 1972, 137–142.)

[32] Zu Eresos vgl. KOLDEWAY (1890, 22–26 und Tafeln) und PAULYS RE Bd. VI, 1, 1907, 420–421.

etc.), der Ortsname bezeichnet also einen ‘Ort am Fluß’, und genau das ist *Skala Eresou* auch, wo sich die antiken Reste befinden. Der Ort oberhalb der fruchtbaren, grünen Ebene an der Flußmündung war bekannt als einer der wichtigsten Städte von Lesbos, und auch als Geburtsort der Dichterin Sappho. (Das moderne Örtchen Eressos befindet sich einige Kilometer weit landeinwärts.) Daß die Gründung des Ortes auf einen eponymen Heros namens Eresos zurückgeführt wird, zeigt nur, daß man den alten Ortsnamen griechisch nicht mehr erklären konnte.

Bibliographische Angaben / Bibliographical Entry:

Sebastian Kempgen: Etymologisches zur Insel Lesbos und Arisbe.
Draft paper, 15 pp.

Copyright und Lizenz / Copyright and License:

© Prof. Dr. Sebastian Kempgen 2023;
https://orcid.org/0000-0002-2534-9423
Bamberg University, Germany
https://www.uni-bamberg.de/slavling/personal/prof-em-dr-sebastian-kempgen/
mailto:sebastian.kempgen@uni-bamberg.de

License: by-nc-nd

First version, November 2023
Draft version 1.25, April 2024